

begrüßenswerten Reihe, so ist auch das Anliegen dieses Büchleins, die „Schätze östlicher Liturgie vor allem dem abendländischen Christen, aber auch den in der Emigration geborenen Gliedern der Kirchen syro-antiochenischer Überlieferung nahezubringen“ (3). Der vorliegende Ritus der Eheschließung, der auf Jakob von Edessa († 708) zurückgeführt wird, ist sowohl bei den syrisch-orthodoxen als auch bei den malankarischen Christen in Gebrauch. Texte, die nur bei den Malankaren verwendet werden, sind mit einem Asterisk gut gekennzeichnet. Eine Einführung (3–7) klärt kurz über das Eheverständnis der syrischen Kirche und die Struktur der Feier auf. Zunächst wird der erstaunlich kurze Text zur Feier der Verlobung angeführt (9f). Der Ritus der Eheschließung gliedert sich sodann in den Dienst der Segnung der Ringe (9–31) und in den Dienst der Segnung der Kronen (31–57) mit einer Liturgie des Wortes und der Krönung. Der Anhang bringt den verkürzten Ritus der Eheschließung, der auf Isaia von Basibrina († 1425) zurückgeht, und angewendet wird, wenn ein Witwer eine Witwe heiratet (60–79).

Eine Erklärung der gebräuchlichen syrischen liturgischen Ausdrücke ist dem Studium des Textes sehr förderlich. Allerdings vermißt der interessierte Leser ein Literaturverzeichnis und die Information, welche Vorlage für die deutsche Übersetzung herangezogen wurde.

*Dietmar W. Winkler*

Tekso d-'Ufoyo d-Annide. Die Ordnung der Bestattung nach dem Ritus der Syro-Antiochenischen Kirche (und der Malankarischen Kirche). Hg. J. Madey. Kottayam: SEERI, Paderborn: Ostkirchendienst 1995. (158 S.). DM 17,-.

Die Einführung (3–12) informiert über die gedruckt erschienenen Ausgaben des

syrischen Begräbnisritus, über das Zeugnis der Tradition und die Struktur der Begräbnisfeier.

Die reiche Manuskriptausswahl bot dem Priester in der Vergangenheit die Möglichkeit, aus den zur Verfügung stehenden Texten großzügig auszuwählen. „Diese Freiheit führte im Laufe der Zeit dazu, daß sich schon sehr früh, spätestens im 13. oder 14. Jahrhundert, Begräbnisriten herausbildeten, die für Männer, für Frauen, für Kinder (beiderlei Geschlechts) bestimmt wurden. In ähnlicher Weise gab es Begräbnisriten für Patriarchen, für Bischöfe und für Priester“ (3). Der Bogen der gedruckten Ausgabe des Begräbnisritus spannt sich von der ältesten Ausgabe (Beirut 1872) bis hin zur 1982 neu aufgelegten indischen Ausgabe von 1958. Der deutschen Übersetzung dürfte die syrisch-englische Ordnung für die Bestattung der Verstorbenen (New Jersey 1974) zugrunde liegen.

Der Aufbau der Begräbnisfeier gliedert sich in drei Dienste, deren Struktur in einer Synopse dargestellt wird (10f). Der erste Dienst wird im Haus des Verstorbenen gefeiert, der zweite findet entweder zu Hause oder in der Kirche statt. Der dritte Dienst erfolgt in der Kirche und auf dem Friedhof. Die Übersetzung beinhaltet die Ordnung der Bestattung für Männer (17–58), für Frauen (59–96) und für Kinder (60–136), jeweils in ersten, zweiten und dritten Dienst unterteilt. Der Anhang bringt den Text zum Gedenken an einen männlichen Verstorbenen (137–145) und an eine weibliche Verstorbene (146–153), sowie ein Verzeichnis syrischer liturgischer Ausdrücke (154f).

*Dietmar W. Winkler*